

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 8 (1967)

Heft: 12

Artikel: Schiffahrt und Meerengen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krieg und Frieden im Nahost

(Fortsetzung von Seite 1)

auf konzentrieren, dieses Märchen nicht zu zerstören. Antisowjetische Gefühle bei den Arabern werden sich verhältnismässig leicht und rasch abbauen lassen. Bleiben wird der Hass gegen die Demokratien und, als Folge davon, eine verstärkte sowjetische Präsenz im Nahen Osten.

Wie weise es auch grundsätzlich sein mag, die Gefühle der Araber zu schonen: in dieser Frage ist kompromisslose Härte nötig. Mit jedem Mittel sollte die Nassersche Zwecklüge angeprangert werden, bis die arabischen Eliten die Nutzlosigkeit dieser Lüge erkennen, bis die arabischen Massen sich nicht mehr auf sie berufen.

Beiläufig bemerkt, kann gegenwärtig jeder Zeitungsleser dem eindrücklichen Schauspiel einer grossangelegten Propagandakonstruktion beiwohnen. Während Amerika, England und Israel meinen, sich mit der glaubwürdigen Widerlegung der Vorwürfe begnügen zu können, demonstriert Nasser die Handhabung des ideologischen Kampfes als Machtinstrument, wie es bei uns auf beängstigende Weise noch unterschätzt wird.

Die Haltung der USA

Die amerikanische Neutralitätserklärung ist auf Unverständnis gestossen, just auch bei jenen Leuten, die den amerikanischen Einsatz in Vietnam unermüdlich angreifen. Dabei hat Amerika auf diese Weise Israel einen grossen Dienst erwiesen: der Konflikt wurde lokalisiert, die Sowjetunion neutralisiert, die arabischen Staaten isoliert. Wichtiger noch war die erfolgreiche Ablehnung des sowjetischen Vorschlags auf sofortige Rückziehung der Truppen in die Ausgangslage. So haben die USA Israel die Faustpfänder gesichert, die in den kommenden Verhandlungen eine wichtige Rolle spielen werden.

Anders als in Vietnam hätten die USA durch ein direktes Eingreifen Israel, das sich selber verteidigen konnte, geschadet und die politische Ausmarchung belastet. Vielleicht wird Europa sich in Zukunft seine unsachlichen Angriffe gegen die Vereinigten Staaten wieder etwas besser überlegen. Denn die grossen Krisenherde im Nahen Osten und in Vietnam setzen zu ihrer Ausmerzung unter anderem auch eine enge Zusammenarbeit zwischen Amerika und Europa voraus. Der europäische Partikularismus ist heute ein Provinzialismus, ein Luxus, den wir uns längst nicht mehr leisten können.

Jetzt, da Amerika und England das Opfer einer gravierenden Zwecklüge geworden sind, muss Europa unmissverständlich zu seinen Alliierten stehen.

Die Haltung des Ostblocks

Die Einheit, die im Westen freiwillig zu vollziehen ist, kann im Ostblock immer noch erzwungen werden. Das ist eine der ernüchternden Erkenntnisse aus dem nahöstlichen Konflikt. Dass Rumänien als einziges Land die Erklärung der neuesten Moskauer Parteikonferenz nicht unterzeichnete, ist Beweis für eine in Notzeiten weitgehend intakte Hierarchie in Osteuropa.

Nicht nur ein Wunschedenker hat gehofft, dass Jugoslawien, Ungarn, die Tschechoslowakei und Polen sich ebenfalls distanzieren würden. Und dass in Ost-Berlin auf das unwürdige Schauspiel

eines virulenten und infamen Antisemitismus nicht verzichtet wurde, ist sehr bedenklich.

Nasser ist dem Ostblock mit der militärischen Aggression davongerannt. Die Sowjetunion konnte kein Interesse am Kriege selbst haben, sondern nur an einer Kriegsdrohung, an einem gefährlich schwelenden Krisenherd, dessen Eindämmung man sich bezahlen lassen wollte.

Nun hat der Ostblock seine gewaltigen Investitionen vor allem in Ägypten und Syrien materiell verloren. Freilich bestehen trotzdem gute Aussichten, politische Dividenden einzuhöimsen, zumal die Sowjetunion jetzt ihren Einfluss im Nahen Osten wesentlich ausbauen kann. Sie muss, nachdem die militärische Aktion beendet ist, zur Salamitaktik zurückkehren und in der den kommunistischen Delegierten eigenen, zähen Verhandlungstaktik ihren arabischen Alliierten Konzession um Konzession des Westens zuschanzen.

Die Aussichten sind für die Sowjetunion sehr gut. Sie sind es, weil der Westen, weil wir alle vermutlich einmal mehr in der politischen Lösung einer gewonnenen Schlacht versagen werden. Jetzt herrscht kein sichtbarer Krieg mehr, keine Menschenleben werden vernichtet, keine Bomben fallen, keine Städte werden zerstört. Wir glauben, zur Tagesordnung zurückkehren zu können. Mittlerweile wird die antiisraelische kommunistische Propagandamaschine auf Hochtouren laufen und in wenigen Monaten schon könnte Israel für uns

zu einer unbequemen Ursache gestörter Ruhe werden. Die Absicht, uns aus dieser Ruhe nicht reissen zu lassen, nennen wir Friedensville und merken nicht, dass wir so die Saat zu neuen militärischen Aktionen legen.

Revolution oder Evolution?

Links von Moskau steht Peking, das wenig zu verlieren und viel zu gewinnen hat, das die arabische Aggression vorbehaltlos unterstützen kann, das deshalb auch dort leicht ernten könnte, wo es nicht gesät hat.

Die Sowjetunion wird um einen Schritt näher zur Entscheidung gedrängt, sich dem revolutionären Zentrum in Peking oder dem evolutionären in Washington anzuschliessen. Man möchte hoffen, dass einige Politiker endlich die Gravitationsgesetze nachentdecken. Die Anziehungskraft des evolutionären Zentrums wird um so grösser sein, desto mehr Masse es besitzt. Es ist daher ein historischer Fehlgriff de Gaulles, die Ansätze einer amerikanisch-russischen Verständigung mit der Konstituierung Europas als dritter Kraft beantworten zu wollen.

Eben das ist der die Existenz Europas gefährdende Provinzialismus. Eine Vereinigung Europas und eine engere Zusammenarbeit mit Amerika würde auch Israel in den kommenden, schweren Verhandlungen am besten helfen. Peter Sager

Schiffahrt und Meerengen

Zu seiner wirtschaftlichen Existenz braucht Israel den freien Schiffsvverkehr nach dem Roten Meer. Dies schliesst die Passage durch die Meerenge von Tiran am unteren Ende des Golfes von Akaba ein, die an sich zu den ägyptischen Territorialgewässern gehört. Im konkreteren Fall war diese Durchfahrt durch Erklärungen verschiedener Seefahrtmächte (darunter die USA und Grossbritannien) sowie durch die Anwesenheit von UNO-Kontingenten «gewährleistet». Indessen stellt sich die Frage, wie es mit dem Recht auf freie Durchfahrt durch Territorialgewässer eines Drittstaates grundsätzlich bestellt ist. Gerade hierüber liegt aber eine UNO-Vereinbarung vor, die unter anderem von der Sowjetunion und den meisten osteuropäischen Staaten anerkannt worden ist.

Die UNO-Konferenz über internationales Seefahrtsrecht, welche im April 1958 mit Vertretern von 86 Nationen in Genf stattfand, hatte vier Konventionen ausgearbeitet, von denen die eine die Navigationsfreiheit in Territorialgewässern zum Gegenstand hatte. Artikel 20 hält fest, die friedliche Durchfahrt von ausländischen Schiffen durch Meerengen, die dem internationalen Schiffsverkehr zwischen einem Teil der Hochsee zum andern oder zu den Territorialgewässern eines andern Staates diene, dürfe nicht verhindert werden.

Die Sowjetunion hatte an der Konferenz teilgenommen, unterzeichnete die Vereinbarung am 30. Oktober 1958 und ratifizierte sie am 22. November des gleichen Jahres. In einem Zusatz verlangte sie sogar noch Immunität für Schiffe in Staatsbesitz, wobei sie allerdings im Falle von

Kriegsschiffen dem Anliegerstaat das Recht zur Regelung der Durchfahrt zugilligte.

Die VAR nahm an dieser Konferenz ebenfalls teil, und ihr Vertreter Omar Loutfi unterzeichnete das Schlussprotokoll der Vereinbarung, doch wurde diese selbst von Kairo in der Folge weder unterzeichnet noch ratifiziert. Die Konvention trat am 10. September 1964 in Kraft. Sie ist von 39 Staaten ratifiziert worden, namentlich von den hauptsächlichsten Grossmächten und von folgenden osteuropäischen Staaten: UdSSR, Rumänien, Bulgarien, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn, Ukraine und Weissrussland.

Der starke Anteil der europäischen kommunistischen Staaten unter den Signatarmächten fällt auf. Zweifellos dachten die Regierungen dieser Länder damals weniger an das Rote Meer als an die Folgen einer allfälligen Sperrung von andern Passagen durch die Anliegerstaaten. Wenn etwa die Türkei den Bosporus und die Dardanellen blockiert hätte, wenn etwa Dänemark oder Schweden die Meerengen des Sunds, des Kattegatts oder Skagerraks geschlossen hätten, wäre diesen Staaten der freie Ausgang aus dem Schwarzen Meer, beziehungsweise der Ostsee verwehrt gewesen.

Es ist also festzuhalten, dass die Sowjetunion damals in verbindlicher Form das freie Durchfahrtsrecht durch Territorialgewässer nicht nur bejahte, sondern sogar noch seine Ausweitung befürwortete. Um so auffälliger steht dazu im Gegensatz, dass die Sowjetunion die von Ägypten vorgenommene Sperrung der Meerenge von Tiran für israelische Schiffe voll und ganz befürwortete.